

## Telegraphische Depeschen.

\* **Sankt Petersburg, 11. Aug.** Sr. Maj. der Kaiser wohnte gestern dem Gottesdienste in der evangelischen Kapelle bei, wobei der Hofprediger Frommel predigte. Die Abreise Sr. Maj. ist für morgen Nachmittag festgesetzt, die Reise geht zunächst bis Salzburg. Der Kaiser ist durch die Babecur und durch die reine Seebirgsluft außerordentlich gekräftigt.

\* **Berlin, 11. Aug.** Sr. Maj. Panzerkorvette Hansa, 8 Geschütze, Commandant Corvettenkapitän Heusner, hat am 30. Juni Bahia verlassen und ankerte am 10. Juli auf der Rêde von Montevideo.

\* **Kiel, 11. Aug. nachmittags.** Die norwegische Post vom 9. Aug. ist angekommen. Grund: Unterbrechung auf der Kongsvinger Bahn. Voraussichtlich erfolgt die Weiterbeförderung von Kopenhagen heute Abend.

\* **Budapest, 11. Aug.** Der Pesther Lloyd meldet angeblich von verlässlicher Seite, der Ausflug Andrassy's nach Terebes sei nicht als eine Urlaubsreise, sondern als eine Einleitung des definitiven Rücktritts anzusehen. Andrassy's Palais in Ofen soll für den Winteraufenthalt desselben eingerichtet werden. Trotz der verlässlichen Quelle hofft der Pesther Lloyd, die Nachricht werde sich nicht bewähren. (Wiederholt.)

\* **Kiel, 11. Aug.** Das Journal Le Petit Nord veröffentlicht ein Schreiben der Wähler Jules Simon's an letztern, in welchem sie denselben um Aufklärung über seine Haltung bei der Verabreichung des Art. 7 des Ferry'schen Unterrichtsgesetzes ersuchen.

In der von dem genannten Journal gleichfalls veröffentlichten Antwort Jules Simon's erklärt derselbe, daß er, nachdem er 40 Jahre hindurch ganz besonders für die Freiheit, zu denken, zu lehren und zu schreiben, eingetreten sei, heute unumgänglich dagegen stimmen könne. Er stimme für neun Artikel des Ferry'schen Gesetzes mit einigen unerheblichen Aenderungen, welche in Wirklichkeit Verbesserungen seien und sämtlich Aenderungen zu dem Gesetze vom Jahre 1875 einschließen. Derselbe sei sämtlich von der republikanischen Partei beauftragt und von den Herren Waddington und Barbou nach und nach vorgeschlagen worden.

\* **Sukaroff, 11. Aug.** Erzherzog Albrecht trifft heute zum Besuche des Fürsten Karl auf Schloß Sinai ein.

\* **Wien, 11. Aug.** Meldungen der Politischen Correspondenz, aus Konstantinopel: „Die Umgestaltung des Ministeriums in liberalem reformatorischem Sinne soll unmittelbar nach der bevorstehenden Berufung Midhat-Pascha's erfolgen. — Die Antwort der Pforte auf die Forderung Serbiens wegen des Einfalles der Albanesen stellt die übertriebenen Angaben der serbischen Note in Abrede, motiviert den Einfall mit der Aufregung über die Vereinigung neuer Gebietsteile mit Serbien und weist jede Verantwortlichkeit zurück.“ — Aus Belgrad:

„Heute erfolgte die Ratifikation sämtlicher auf die definitive Abgrenzung zwischen Serbien und Bulgarien, sowie zwischen Serbien und der Türkei bezüglicher Protokolle und Detailkarten. — Officiell wird berichtet, die Pforte habe die Entschädigungsforderung anlässlich des Einfalles der Arnauten nicht abgewiesen, sondern nur der verlangten Summe nicht zugestimmt.“

## Der gegenwärtige Stand der französischen Landesbefestigung.

Ein Artikel der augsburger Allgemeinen Zeitung macht an der Hand eines vom Hauptmann Cardinal v. Widdern herausgegebenen Werkes: „Handbuch für Truppenführung und Befehlsabfassung“, ausführliche Mitteilungen über die Festungen und Sperrforts, welche die Franzosen seit den sechs Jahren, daß der letzte deutsche Soldat den französischen Boden verlassen hat, zum Schutze ihres Landes gegen einen Angriff von Osten her errichtet haben.

Der Artikel umfaßt A. Festungen und Sperrforts erster Linie (10); B. Festungen zweiter Linie (4); C. Paris. Ueber letzteres heißt es:

„Drei Festungsgürtel umschließen die gemaltige Stadt und ihre Umgebung. Ein Heer, welches sich ihr nähert, findet zunächst Widerstand an dem Gürtel der äußeren Forts, welcher einen Raum von 19 Quadratmeilen einschließend, einen unregelmäßigen Kreis von 130 Kilometer Peripherienlänge bildet, danach an dem Gürtel der innern älteren Forts mit einer Peripherienlänge von 55 Kilometer und schließlich an der Stadtumwallung, deren Umfang 33 Kilometer beträgt.“

Letztere ist unverändert geblieben und im Frieden völlig unarmirt. Aus 94 Bastionen bestehend, hat sie 66 Thore, darunter 8 Eisenbahnausgänge. Vorwerke existiren nicht. Der 11 Meter breite, 6 Meter tiefe Graben, dessen Escarpe gemauert, dessen Contre-escarpe jedoch nicht revetirt ist, kann durch die Seine sowie durch die Kanäle von Saint-Denis und von Durq bewässert werden, was jedoch 1870 nicht geschah.

\*) Die Sperrforts liegen sämtlich hart an Straßen- und Eisenbahnpunkten, an Flußübergängen, Pässen und Eisenbahnen, und sind in der Absicht gebaut, dem Feinde die Benutzung dieser Communicationen zu benehmen. Dabei haben die Franzosen dieselben derartig angelegt, daß sie in dem Raum von nördlich Verbun über Loul, Epinal und Vesport südwärts bis Lyon in zusammenhängender Linie mit bewunderungswürdiger Konsequenz fast alle Communicationen zu sperren vermögen, auf denen ein Invasionsheer zwischen den genannten Festungen hindurchbringen oder sich gegen die erwähnten Waffenplätze zu entwickeln beabsichtigt sein könnte. In ihrer Gesamtwirkung erinnern diese Reihe von Sperrforts und Festungen an die Chinesische Mauer, so bemerkt Cardinal v. Widdern. Nach seinen Angaben sind sie kurz- und geschlossene Werke von verschiedener Größe, mit zahlreichen Geschützen und mit Grabenverteidigung; die Armierung soll 18—20 Kampfgeschütze schweren Kalibers betragen.

war, selbst als die Commune sich gegen die verfallene Armee vertheidigte.

Die ältern Forts hat man so wiederhergestellt, wie sie vor den Kämpfen von 1870—71 gewesen, dabei aber modernisiert und ihnen auch schon im Frieden die Geschützarmirung gegeben. Als zweite Linie der Südfront sind nach dem Kriege zwei Werke aufgeführt worden, und zwar das Fort Châtillon westlich Fontenay und das Fort des Hauts-Bruyères westlich Villejuif — beide in Polygonalsystem, während die ältern Forts bekanntlich das Bastionärtracé haben.

Die neuen Forts sind nahezu vollendet, die letzten sollen es im Jahre 1881 werden. Es sind im ganzen 16 gebaut worden, bezüglich im Bau begriffen. Dazu kommt noch eine größere Zahl von Redouten und Batterien, welche das System des äußern Gürtels vervollständigen. Wir beginnen die Umschau von der Nordfront aus mit jenen Forts, welche sich nördlich der Linie Argenteuil-Saint-Denis erheben, und bemerken, daß die Werke nach den Ortschaften benannt sind, neben welchen sie liegen, und daß die Zahlen, die wir in Parenthese gesetzt haben, bezeichnen, ob das betreffende Fort ein solches erster oder zweiter Ordnung ist.

a) Nordfront, erste Gruppe: Fort de Cormeilles (1) und Fort Sannois (2) auf den beiden Endpunkten der zwischen beiden Dörfern sich erhebenden Bergrücken; zwischen beiden eine Redoute und drei Batterien. — Zweite Gruppe: Fort de la Butte Pinçon östlich Roumagny (2) und Fort Garges (2). — Die dritte vor der Mitte der ersten und zweiten vorgeschobenen Gruppe enthält: die Forts Montlignon (2), Domont (1) mit einer Redoute, und Ecouen (2), ebenfalls mit einer Redoute.

Sämtliche Werke sind ganz oder nahezu vollendet. b) In der Ostfront zwischen dem Durqkanal und der Marne liegen: Fort Banjours (1) mit zwei Anlegebatterien, ferner Fort Chelles (2), beide ziemlich fertig; südlich der Marne und rechts der Seine: die im Ganzen noch nicht begonnenen Forts Billiers (2) und Chennevières (2) sowie das ziemlich fertige Billeneuve Saint-Georges (1).

c) In der Südfront, links der Seine bis zur Eisenbahn nach Nantes, erheben sich: Fort Paliseau (1) mit zwei vorgeschobenen Batterien, Fort Billeras (2) und Fort de Haut-Broc (1). In zweiter Linie dahinter hat man in Bois de Bervières, nördlich Paliseau sowie südlich Versailles bei Sartory, Vorbereitungen zur Anlage von mehreren Batterien getroffen.

d) Auf der Westfront, und zwar im Abschnitte zwischen den Eisenbahnlinien von Nantes und von Rouen, sind angeführt worden: das Fort Saint-Eyr (1) und das Fort Bois d'Arcy (2), beide westlich des großen Schlossparks von Versailles, ferner weiter nördlich fünf Batterien verschiedener Größe von hart nördlich Noisy bis südlich Marly. Der nun folgende

## Ein Lessing-Mendelssohn-Gedenkbuch.

Wir sind in der Lage, von einem eigenartigen und interessanten Unternehmen Kenntnis zu geben, das demnächst die Presse verlassen wird und in allen gebildeten Kreisen Deutschlands Beachtung und freundliche Aufnahme finden dürfte. Das Werk führt den Titel: „Lessing-Mendelssohn-Gedenkbuch. Zur hundertjährigen Gedenksfeier von Gotthold Ephraim Lessing und Moses Mendelssohn, sowie zur Säcularfeier von Lessing's „Nathan“. (1729—1779—1879). Herausgegeben vom Deutsch-Israelitischen Gemeindebunde (Leipzig, Baumgärtner). Der äußere Anlaß zu dem Erscheinen dieses Werkes ist schon im Titel angedeutet. Das Jahr 1879 ist für alle Anhänger echter Aufklärung und Humanität, für alle Freunde deutschen und jüdischen Christenthums ein dreifacher Beziehung merkwürdiges Erinnerungsjahr; es ist das 150. seit der Geburt Lessing's und Mendelssohn's und zugleich das 100. seit dem Erscheinen des „Nathan“, dieses „Evangeliums der Toleranz“, in welchem sich das Freundschaftsbündnis der beiden großen Kämpfer für Wahrheit und Gewissensfreiheit in so edler und nachhaltiger Weise verkörpert hat. Von der Dankbarkeit für das Wirken dieser Männer Zeugnis abzulegen, ihr Bild neu zu beleben und durch Verführung ihrer Ideen, ihrer Thaten das heutige Geschlecht zu ermuntern und zu stärken in dem noch immer nicht abgeschlossenen Kampfe gegen Glaubenshaß und Unwissenheit aller Art: das ist der Zweck dieses Buches, das nicht etwa nur für jüdische, sondern für alle gebildeten Kreise bestimmt ist und nicht etwa nur eine

Heftchrift von vorübergehendem Werthe, sondern ein Sammel- und Gedenkbuch von bleibender Bedeutung sein soll.

Das Werk enthält daher außer einer Einleitung von E. Lehmann und einer gedrängten Mittheilung der wichtigsten Gedanken aus den Werken der beiden Jubelstiftsteller mit kurzen biographischen Einführungen (von M. Brasch) eine Reihe werthvoller poetischer und prosaischer Beiträge, die hervorgegangen aus der Feder berühmter Autoren (D. Auerbach, A. Franke, L. A. Frankl, M. A. Goldschmidt, A. Jellinek, M. Joel, E. Kompert, M. Lazarus, L. Philippson, M. Rappaport, Steinthal, A. Wünsche u.), die literarischen und culturgeschichtlichen, die nationalen und humanitären Verdienste der beiden Männer nach allen Seiten hin beleuchten. Nebenher gehen bedeutungsvolle Stimmen fröhlicher, bereits verstorbener Lessing- und Mendelssohn-Freunde (eines D. Friedländer, A. Geiger, G. Kießer, G. Salomon u.), zeitgenössische Erinnerungen u. Die Redactionscommission, bestehend aus den Herren Sanitätsrath Dr. L. Fürst und Dr. A. Bodel in Leipzig, hat es sich angelegen sein lassen, alle diese Theile zu einer bunten und doch einheitlichen, der festlichen Gelegenheit wie des hohen Gegenstandes würdigen Mosaik zu vereinigen. Das Gedenkbuch, circa 22 Bogen in klein Octav umfassend, wird auch äußerlich schön ausgestattet und unter anderm mit 3 trefflich gelungenen Lichtdruckbildern geschmückt erscheinen (den Porträts von Lessing und Mendelssohn und dem Oppenheim'schen Bilde Lavater und Lessing bei Mendelssohn). Der Ladenpreis wird nur 3 M. betragen.

## Leipziger Stadttheater.

Leipzig, 10. Aug. Gestern Abend konnte man sich im Neuen Theater nach einer längern Pause endlich wieder einmal an dem Wohlklang Schiller'scher Verse in einem seiner classisch vollendetsten Dramen erheben. Es ging „Maria Stuart“ in Scene und, wie wir gleich im voraus bemerken wollen, gewiß zu aller Zufriedenheit, da die Besetzung eine im ganzen recht zutreffende war. Aber auch gerade die Charaktere Schiller's, der uns fast in jedem seiner Dramen, und besonders in den historischen, eine Reihe scharfgezeichneter, in sich abgeschlossener Lebensbilder gibt, verlangen einen scharfgeschliffenen Spiegel, um jene Bilder Zug für Zug, echt und treu wiederzugeben.

Die Titelrolle wurde von Frä. Kirchhöffer verständnißvoll, in Sprache und Haltung durchaus würdevoll wiedergegeben, und da die Künstlerin, wie wir das schon in früheren Partien an ihr bemerkt haben, besonders glücklich in der Zeichnung stimmungsvoller Momente ist, so gelang ihr gleich bei dem ersten Auftreten der Ausdruck stiller Resignation recht gut. Aber auch in der Wiedergabe leidenschaftlicher Regungen, so Maria's Vertheidigung ihrer Rechte am Schlusse des ersten Aufzuges und der Kampf widerstrebender Gefühle in der Zantscene im Park von Fotheringhay, zeigte für das tragische Talent der Künstlerin. In der zuletzt genannten Scene dagegen, in welcher die unglückliche Königin, gegenüber den gerechten und daher auch still hingenommenen Vorwürfen Paullet's, in ihrem Stolz, das Weib in ihrer Eitelkeit beleidigt wird, hätte Frä. Kirchhöffer dem lange und schwer zu-